

# PSITTASCENE, Frühling 2020

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

## INHALT

### Editorial

Kiwa Zentrum heisst Graupapageien willkommen...	nach einer Reihe unglücklicher Ereignisse
Update aus dem Feld: Freiheit! Beschlagnahmte Papageien kehren in die Wildnis zurück auf Morotai	
Macaw Mountain:	Schutz Hellroter Aras auf Honduras...
Zwei Seiten:	Ein Labor-Biologe geht in die Wildnis
Murphy Green:	Krebs bei einem Salomonen-Edelpapagei
PsittaNews	PapageienNews und Updates, WPT Kontakte
Papageien im Freiland	Kaktussittiche

## AUF DEM TITELBLATT

Der Gelbohr-Rabekakadu (*Zanda funerea*) ist ein Bewohner Südost-Australiens und Tasmaniens. Diese Vögel sind abhängig von Eukalyptus Wäldern um brüten zu können.

Ihre Bestände nehmen in einigen Gebieten ab aufgrund von Lebensraumverlust, im Allgemeinen wird ihre wilde Population aber als stabil betrachtet.

Foto © Beth Baisch | Dreamstime.com

## Editorial

Nachdem wir alle dieses Jahr das Unbekannte ansteuern, hoffen wir beim World Parrot Trust, dass Sie, Ihre Familien und Ihre Freunde alle möglichst gesund bleiben. Wir beobachten genau, wie sich die COVID 19 Lage entwickelt und tun alles, was möglich ist um sicherzustellen, dass unsere Kollegen und Feldteams gesund bleiben und weiterhin ihren Einsatz zu Gunsten der Papageien leisten können.

Viele von Ihnen mögen sich auch fragen – ist mein Vogel sicher? Die kurze Antwort lautet: Ja. Es scheint, dass diese spezielle Corona Variante nicht auf unsere und nicht von unseren Papageien übertragen werden kann. Daher suchen Sie bitte Trost bei Ihren gefiederten Freunden. Wir können deren Liebe momentan mehr denn je gebrauchen.

Inzwischen gehen die wichtigsten Arbeiten des WPT weiter. Bei unserem Partner, Macaw Mountain Bird Park and Nature Reserve sind viele neue Dinge in Vorbereitung - und nach 10 Jahren gedeihen die Hellroten Aras prächtig. Auf einem anderen Kontinent öffnete sich für eine Gruppe Graupapageien ein neues Kapitel bei ihrer Ankunft im Kiwa Zentrum des WPT im Vereinigten Königreich, und vom Wildtier-Handel rehabilitierte Papageien gelangen endlich in Freiheit auf Morotai in Indonesien. Ein Labor-Biologe begibt sich ins Feld, und ein geliebter Hausgenosse, ein

Edelpapagei, überlebt eine schwierige Krankheit. Wir hoffen, dass alle diese positiven Berichte allseits ein inspirierender Stimmungsaufheller sein mögen.

Tragen Sie Sorge zu sich,

Desi Milpacher,

Redakteurin WPT Publications

## **Das Kiwa Zentrum heisst Graupapageien willkommen... nach einer Reihe unerfreulicher Ereignisse**

*Von Desi Milpacher und David Woolcock*

Am 31. Januar gelangten 50 gefährdete Graupapageien (*Psittacus erithacus*), die von europäischen Behörden beschlagnahmt worden waren, in das WPT eigene Kiwa Zentrum im Vereinigten Königreich. Dort sollen sie fachgerechte Betreuung und Flugpraxis erhalten, während ihre langfristige Betreuung und Zukunft abgeklärt werden.

Es war das Ende einer Episode mit Gerichtsverhandlungen, Ausflüchten eines Akteurs, der die Vögel unrichtigerweise beanspruchte, und Einsätzen von Behörden und erfahrenen Tier-Transporteuren, die letztlich dafür sorgten, dass die Vögel das Zuhause bekamen, das sie verdienen.

Die Graupapageien wurden ursprünglich 2014 in Ungarn und Bulgarien beschlagnahmt. Nach Gerichtsbeschlüssen, welche den beiden Regierungen die Eigentümerschaft der Papageien zuwies, wurde der WPT gebeten bei ihrer Verlegung zu helfen.

2016 wurden die Vögel in eine private französische Einrichtung verlegt, was sich als vorübergehender Aufenthalt erweisen sollte. Dort wurden sie gut betreut. Das Blatt wendete sich, während die Vögel im Land waren.

Von einer anderen Einzelperson (nicht dem Besitzer der Einrichtung) wurde Anspruch auf Besitz der Graupapageien erhoben. Dies hatte zur Folge, dass die erwähnte Person schliesslich eine ungenehmigte Entfernung der Vögel aus der Privateinrichtung in einen Zoo in Pont Scorff in Nordfrankreich veranlasste – gegen die Anweisung der CITES und Behörden der involvierten Staaten. Ungarische und bulgarische Behörden forderten, dass die Graupapageien in das Kiwa Zentrum unter die Obhut (nicht in die Eigentümerschaft) des WPT verlegt werden sollten.

Die französischen und britischen Regierungen unterstützten die Verlegung ebenfalls. Der WPT plante und engagierte daraufhin die Hilfe international anerkannter und erfahrener Tier-Transporteure aus dem Vereinigten Königreich um die Verlegung der Vögel durchzuführen. Am 27. Januar reiste das Transport-Team Richtung Frankreich ab in einem Kleinlaster mit 62 Transportkisten und der Ausrüstung, die erforderlich ist um die Vögel sicher einzufangen und zu behändigen.

Nachdem der Eurotunnel und die Grenze passiert waren, kam das Team in der Nacht in Calais an, und nach weiteren 420 Meilen am nächsten Tag, erreichte das Team Lorient. Frühmorgens am 29. Januar begab es sich zu einem Treffen bei der Gendarmerie Pont Scorff mit einer Vollstreckungseinheit der französischen Polizei, deren Mitglieder alle sieben Beamte des OFB (Office Francais de la Biodiversité) waren, plus einem Team von Gendarmen und einem Veterinär.

Es folgte dort ein Briefing über die geplante Operation, wobei Tiertransport- und veterinärmedizinisches Team bei einer Beschlagnahmung offiziell auf die Hilfeleistung

eingeschworen wurden, die auf gesetzlichen Grundlagen beruhen sollte. Danach trafen die Beamten und das Transport-Team um 10:15 Uhr im Zoo de Pont Scorff ein.

Je vier Vollstreckungsbeamte wurden an sämtlichen Ausgängen des Zoos positioniert, während drei weitere das Gelände betraten und Papiere für die Beschlagnahmung vorwiesen. Das Transport-Team wurde gebeten im Kleinlaster zu warten, bis es vom leitenden Beamten der Gendarmerie aufgeboden wurde.

Die Warterei zog sich über Stunden hin. Schliesslich kam der leitende Vollzugs-Beamte heraus und erklärte, dass die Person und ihr Anwalt einen Rechtsbehelf gegen den Anspruch des WPT, die Graupapageien in Obhut zu nehmen, vorgelegt habe. Wie es das Gesetz in Frankreich verlangte, musste dieser Anspruch vollumfänglich überprüft werden, daher konnte das Transport-Team die Vögel nicht am gleichen Tag mitnehmen. Ausserdem beklagte sich die erwähnte Person über die Eignung der Transportbehältnisse, obwohl sie diese nicht einmal gesehen hatte. Nachdem das Transport-Team die korrekten IATA (=International Air Transport Association, die auch für Strassentransporte zuständig ist) Dokumente mit Vorschriften zur Beschaffenheit der Transportbehältnisse vorweisen konnte, wurde diese Behauptung von den Behörden schnell abgewiesen. Das Transport-Team war gezwungen einen delikaten und unangenehmen Tanz zu vollführen, da es das Zoo-Gelände nicht betreten durfte, es musste sich mit Anschuldigungen und Verzögerungen abgeben und abwarten, was als nächstes kommen würde. Und noch schlimmer war, dass aufgrund der fraglichen Person die Vögel möglicherweise überflüssigem Stress ausgesetzt werden sollten durch das zusätzliche Handling.

Später wurde der WPT aufgefordert, eine ausführliche Aussage gegenüber der Gendarmerie zu machen, die anschliessend dem Staatsanwalt /Ankläger unterbreitet wurde, der damit beauftragt war die Beweislage zu überprüfen. An diesem Tag konnte nichts Weiteres unternommen werden. Am nächsten Tag machten der Gegenspieler und sein Anwalt während mehreren Stunden der Gendarmerie ihre Aufwartung und machten ihren legalen Anspruch auf die Vögel geltend. Erst nach dem dies abgeschlossen war, konnte der Staatsanwalt seine Entscheidung fällen. Während dieser ganzen Zeit blieben dem Tier-Transport-Team und Tierarzt keine andere Wahl als zu warten. Schliesslich entschied der Staatsanwalt zu Gunsten des WPT, und das Tiertransport-Team kehrte mit dem Tierarzt und den Beamten der OFB um 16:30 Uhr zum Zoo zurück.

Die Vollzugs-Beamten informierten den Gegenspieler (und einer Horde seiner Unterstützer) über die Entscheidung des Staatsanwalts, was zu einer lautstarken verbalen Auseinandersetzung führte. Die Vollzugsbeamten hatten bei der Gendarmerie Verstärkung angefordert (insgesamt 20 mittlerweile).

Das Transport-Team war erschüttert über die Ereignisse. Nachdem der Gegenspieler sich weigerte Zugang zu den Graupapageien zu gewähren, nahm ein Beamter, der es definitiv ernst meinte, ein beeindruckendes Paar Bolzenschneider hervor um das Vorgehen zu beschleunigen.

Die renitente Gruppe beruhigte sich schliesslich. Erst jetzt konnte das mittlerweile aufgewühlte und erschöpfte Transport-Team die Vögel einfangen, untersuchen und verfrachten. Mit solch einem Kampf hatten der WPT und seine Partner mit Sicherheit nicht gerechnet: Papageien, die dem Handel entzogen werden konnten, und nun erneut gerettet werden mussten, weil es an Einsicht für die elementaren Bedürfnisse der Vögel mangelte.

Der WPT und seine Partner hatten stets mit Rat und Unterstützung für die Vögel gesorgt, die immer Eigentum der Länder, welche sie beschlagnahmt hatten, gewesen sind, und nicht Einzelpersonen, Zoos und gemeinnützigen Einrichtungen, die ihr Bestes taten um die Vögel zu unterstützen und zu betreuen, gehört haben. Die teilhabenden Organisationen und Regierungen haben alle einfach unterstützende Rollen gespielt um das Überleben der Vögel, deren Rehabilitation und hoffentlich

eines Tages ihre Repatriierung nach Afrika, wohin sie gehören, und Auswilderung unter den Richtlinien der IUCN sicherzustellen.

---

Aufrichtigen Dank an das französische CITES Management Authority Team, die Beamten der OFB, die Beamten der Gendarmerie von Pont Scorff, den Specialist Wildlife Services und Faune Vets.

Sehen Sie sich das Video online an

Sehen Sie, wie die Papageien ihre neue Umgebung beim Kiwa Zentrum geniessen! Besuchen Sie: [.tinyurl.com/kiwa-greys](https://tinyurl.com/kiwa-greys)

### *Seitenkasten Text*

Das Kiwa Zentrum, gegründet und gebaut vom WPT und einem grosszügigen Spender, wurde errichtet um Papageien, die beschlagnahmt und dem Wildtierhandel entzogen worden sind, ein Heim zu bieten, ausserdem sollte es auch für Notfälle dienen. Regierungen in Europa haben dem WPT zu verstehen gegeben, dass es bei ihnen an Infrastruktur mangle um mit solchen Notfall-Beschlagnahmungen umgehen zu können, wodurch die Betreuung schwierig, wenn nicht sogar unmöglich werde. Die ersten Vögel, die in das Zentrum geschickt wurden, stammten aus einer massiven Vernachlässigungs-Situation im Vereinigten Königreich (siehe «Kiwa: Die Geschichte einer Ara-Auffangstation», PsittaScene Herbst 2018).

Weil jetzt diese Einrichtung besteht, war es dem WPT deshalb möglich die Graupapageien von Frankreich dorthin zu verlegen, um ihre langfristige Betreuung in sicherer und anregender Umgebung zu ermöglichen. Das Zentrum wird weiterhin seine Mission erfüllen, ein Zuhause für künftig gerettete Vögel zu bieten, gemäss den Anforderungen der CITES und jeweiligen Regierungsbehörden.

### *Foto:*

Gegenüberliegende Seite und oben: Endlich doch noch – die Graupapageien richten sich in ihrem neuen Zuhause ein.

### UPDATE AUS DEM FELD:

#### *Freiheit! Beschlagnahmte Papageien kehren in die Wildnis zurück auf Morotai*

*Von Mehd Halaouate, Manager des WPT-Indonesien Programms*

Die Bekämpfung des Wildtier-Handels in Indonesien ist ein fortwährender und komplizierter Einsatz, dem sich der WPT langfristig verschrieben hat.

Unser einheimisches Team vor Ort hat mit dem Forstamt und Auffangzentrum von Nord-Maluku inzwischen seit einigen Jahren zusammengearbeitet und sich bemüht die Auswirkungen des Handels auf die Papageien in der Region abzufedern. Insgesamt hoffen wir, dass wir diesen verzweifelten Vögeln vermehrt helfen können, da wir den Wildhütern, welche Beschlagnahmungen vornehmen, Kurse in Papageienpflege und -haltung ermöglicht und sie über die Unterschiede bei den Unterarten informiert haben, damit gerettete Vögel jeweils wieder auf ihren 'richtigen' Inseln ausgewildert werden können. Ausserdem zeigten wir ihnen, woran sie kranke Vögel erkennen und

wie sie solche behandeln können. Wir haben bei vielen Beschlagnahmungen auch finanzielle Unterstützung für die tägliche Pflege der Vögel geboten.

Im September 2019 wurden 49 Gelbmantelloris (*Lorius garrulus*), 15 Weisshaubenkakadus (*Cacatua alba*), 11 Edelpapageien (*Eclactus roratus*) und 10 Kapuzenloris (*Eos squamata*) von Beamten beschlagnahmt. Nachdem wir das Zentrum besucht hatten, wo die Vögel gehalten wurden, und wir mit dem Leiter des Forstamts Gespräche geführt hatten, beschlossen wir einen Monat später, dass grössere und mehr Gehege benötigt wurden. Schliesslich wurden die Käfige so entworfen, dass sie an den verschiedenen Standorten, wo die Vögel schliesslich ausgewildert werden sollten, auseinandergenommen und wiederverwendet werden können. Wichtig war auch, dass Neuzugänge von sich erholenden Vögeln, und unterschiedliche Unterarten getrennt würden, um sie auf Krankheiten beobachten zu können.

Nach den erforderlichen Gesundheits-Kontrollen waren wir erleichtert, dass 30 der Gelbmantelloris (Unterart *morotaianus* = Morotai Gelbmantellori) und sechs der Edelpapageien (Subspezies *vosmaeri* = Halmahera) für die Auswilderung auf der Insel Morotai in Nord Maluku freigegeben wurden. Der WPT arbeitete eng mit den einheimischen Behörden bei der Planung des Anlasses zusammen, der am 4. Februar 2020 stattfand.

Es wurde ein Plan für das Monitoring des Waldfleckens, wo die Vögel freigesetzt worden waren, entwickelt um von Fangversuchen abzuschrecken. Mit einem ermutigenden Bekenntnis zur Unterstützung des Schutzes von Papageien und anderen Wildtieren, die nachwievor auf der Insel gedeihen, wohnten der Auswilderung Dorfbewohner und Würdenträger aus der Region bei. Den verbliebenen Vögeln aus der Beschlagnahmung geht es weiterhin gut, und es besteht Hoffnung sie bald in ihren jeweiligen betreffenden Gebieten auszuwildern.

**Foto:**

Gelbmantelloris und Edelpapageien heben ab auf ihren Weg in die Freiheit. © BKSDA Ternate

**Macaw Mountain:**

*Schutz des Hellroten Aras macht grossen Fortschritt*

*Von Lloyd Davidson – leitender Manager, Macaw Mountain, Präsident, PRO-ALAS*

Es ist schon ein paar Jahre her, dass wir für die PsittaScene einen Beitrag über Auswilderungen des Hellroten Aras (*Ara macao*) in Copán Ruinas, Honduras, geschrieben haben (siehe 'Heiliges Tal der Aras', PsittaScene Winter 2015). Im Folgenden werden Veränderungen beschrieben, die das Programm selbst betreffen, und die Ausrichtung unserer künftigen Anstrengungen.

Wir haben den Vorteil, dass der Ort für die Freisetzung Hellroter Aras von bedeutenden Maya Ruinen umgeben und ein World Heritage Standort ist, ausgestattet mit zahlreichen Ara Symbolen, faszinierenden Ara-Skulpturen, einem Gründer namens K'inich Yax K'uk' Mo' (Prächtiger Quetzal-Ara) und dieser von mehr als 80'000 Honduranern jedes Jahr besucht wird. Dies ist unser «Marketing Büro», und während der letzten 10 Jahre ist es ihm gelungen das Programm im gesamten Land populär zu machen, kehren die Besucher doch mit ihren Erlebnisberichten und Fotos nach Hause zurück – der Effekt vor Ort und landesweit ist überraschend gewesen.

Wir haben nun sechs Auswilderungen im Copán Tal durchgeführt, und mit einer zunehmenden Anzahl von jährlichem Nachwuchs, beträgt die Gruppe frei fliegender Hellroter Aras inzwischen mehr als 70 Individuen.

Der Hellrote Ara ist der National-Vogel von Honduras, aber die persönlichen Begegnungen mit dem lärmigen Schwarm bei dem archäologischen Standort hat die Beliebtheit ihres Images im gesamten Land gesteigert, was sich in der Werbung, in Wandmalereien, Tourismus-Programmen usw. manifestiert.

Die Aras sind jetzt in der Copán Ruinas Gemeinde integriert, und ihre Gegenwart hat dort bedeutende Auswirkungen. Das 870 km<sup>2</sup> grosse «Heilige Tal der Hellroten Aras» ist nun gesetzlich geschütztes Gebiet für die Vögel in vier Stadtgemeinden/-bezirken, und die Stadt hat ein «Guacamaya Fest» geschaffen, das mit jedem Jahr grösser wird und mehr Begeisterung auslöst.

Seit einem pessimistischen Start vor 10 Jahren, als die Einheimischen es für unwahrscheinlich hielten, dass die Vögel hier in Freiheit überleben könnten, erweisen sich die Aras inzwischen als wertgeschätzte und zunehmend einflussreiche Mitglieder der Gemeinde.

Vor fast sechs Jahren begannen wir einen zweiten Wiederansiedlungs-Einsatz mit den Hellroten Aras auf einer der Nordküste vorgelagerten privaten Insel. Die Copán Auswilderungen waren erfolgreich genug, so dass wir das Gefühl hatten, ein «Modell» entwickelt zu haben, das auch anderswo funktionieren könnte. Wir waren damals besorgt, dass die wilde Hellrote Ara Population in der entlegenen honduranischen Moskitia unter ernster Bedrohung durch den anhaltenden illegalen Fang, Habitat-Zerstörung und landwirtschaftlichen Eingriffen stand. Auf einem Besuch, bei dem der Zustand einer auf der Insel heimischen Gelbnacken-Amazonen Population überprüft werden sollte, kam es Jamie Gilardi vom WPT in den Sinn, dass «dies das sicherste Stück Land in Zentralamerika sein könnte».

Wir hatten die Notwendigkeit einer Reserve-Population von Hellroten Aras erörtert um dem kontinuierlichen Verlust wilder Vögel gegenzusteuern, und diese wurde – mit der vollen Kooperation des Insel-Besitzers zur Realität. Nach sieben Auswilderungen im Verlauf von sechs Jahren fliegen dort nun über 70 Hellrote Aras auf der Insel umher, nisten und produzieren Küken für die Zukunft.

#### *Veränderungen in der Ausrichtung*

Der offenkundige Erfolg der Ara-Auswilderungen in Copán und auf den Bay Inseln hat zu einem wachsenden Interesse an ähnlichen Einsätzen im restlichen Land geführt. Das hat uns bewogen mehr in einer Outreach-Richtung zu denken und erfordert, dass wir Regierungs-bezogene und politische Beziehungen, sowie Hilfeleistung und ausländische Finanzierungsquellen verbessern. Wir konnten erfreulicherweise Beziehungen mit Ministern, die die Aras in Copán miterlebt hatten und unsere Anstrengungen wohlwollend betrachten, in wichtigen Ministerien der Regierung aufbauen.

Dies führte zu zwei Treffen mit Präsident Juan Orlando Hernandez, der mehrere Jahre lang eine Gruppe von 10 freifliegenden Hellroten Aras auf seinem Grundbesitz hatte. Er ist begeistert über das Potential der Aras als Umwelt-«Instrument» und -Wegweiser und hat sechs Standorte bestimmt, auf die er Auswilderungen auszuweiten hofft. Er hofft, dass wir die «Route of the Guacamayas» über den nördlichen Teil des Landes errichten können, wodurch naturbelassene Gebiete in einem Schutzprojekt miteinander verbunden würden mit naheliegender Nutzen für den Tourismus-Sektor des Landes.

Als Initiative in einem privaten Sektor sind Macaw Mountain Grenzen gesetzt, was ausländische Finanzierung und internationale Zusammenarbeit betrifft, daher haben wir uns als NGO «PRO-ALAS» («Pro Flügel» auf Spanisch) registrieren lassen um Projekte ausserhalb von Copán, und künftig vielleicht auch angrenzenden Ländern ausführen zu können. Ihre Mission wird definiert von den «Vier R's» - Rettung, Rehabilitation, Reproduktion und Auswilderung («Release» in Englisch), wobei Umwelt-Erziehung ein wichtiger Bestandteil sein wird. Die NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) wird mit der Regierung bei der Planung und in Bezug auf Genehmigungen

zusammenspielen und es wird ihr möglich sein, finanzielle Hilfe von der Ersteren und auch aus dem Ausland anzunehmen.

*Sollte Honduras sich aktiv an Projekten von PRO-ALAS zu beteiligen, wie es beabsichtigt, wäre dies eine Premiere.*

Normalerweise gibt es von Regierungen einfach ein «Ja» oder «Nein» zu Projekten, und sie beobachten, wie die NGO die schwere Arbeit ausführt. In einem weiteren einzigartigen Schritt hat die honduranische Armee eine Umwelt-Brigade (C-g) gebildet um aktiv bei Vorkommnissen von Habitat-Zerstörung und illegalem Wildtierhandel einzugreifen. Wir hoffen eng miteinander zusammenzuarbeiten, weil nur diese Autorität ausüben kann in der entlegenen honduranischen Moskitia, einer nach wie vor rechtlosen Zone, die aber von entscheidender Wichtigkeit für ihre Populationen von Hellroten Aras und Grossen Soldatenaras ist.

PRO-ALAS wird sich die bereits vorhandenen Einrichtungen, Erfahrungen und gesammelte Expertise von Macaw Mountain bei der praktischen Rehabilitation und bei Aspekten des Flugtrainings für die Wiederansiedlung zu Nutze machen. Während sich anfängliche öffentliche Einsätze auf die Hellroten Aras konzentrieren werden, werden wir weiterhin an der Arterhaltung und Auswilderung einer grossen Vielfalt von Zentralamerikanischen Papageien, Tukanen und Greifvögeln arbeiten.

Um das Auswilderungsprogramm über ganz Honduras und mit der Zeit vielleicht andere Teile Zentralamerikas zu erweitern, müssen wir die Anzahl verfügbarer Aras bedeutend erhöhen. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass Schenkungen und Beschlagnahmungen von Wildtier-Behörden nur ungefähr 30-40% an flugfähigen Aras erbringen. Mit etwas Glück könnten 20% davon eventuell Partner eines Brutpaares, das flugfähige Vögel produziert, werden. Der Rest sind aber langfristige Pflege-Kandidaten.

Um zur Fortpflanzung anzuregen haben wir uns bislang auf die Kombination von Nistkästen, die in Bäumen im Tal aufgehängt werden, und eine wachsende Anzahl von Brutpaaren in «Apartments», die auf die grösseren Gehege bei Macaw Mountain gebaut sind, verlassen. Vor fünf Jahren hatten wir pro Jahr zehn geschlüpfte Hellrote Ara Küken, aber diese Zahl ist stetig angestiegen auf 32 im Jahr 2019. Obwohl das erfreulich ist, reicht es nicht für effiziente landesweite Wiederansiedlungs-Projekte. Wir arbeiten an zwei Optionen: erstens, ein Nachzucht-Zentrum im Vogelpark mit Brutgeräten und ausgebildetem Personal um den «Out-Put» unserer 12-15 Paare in den Volieren zu maximieren, zweitens, an einer Zusammenarbeit mit «Experiencias Xcaret», einem hochentwickelten Touristik-Betrieb in Yucatan (Mexiko) mit dem weltweit produktivsten Nachzuchtprogramm von Ara macao cyanoptera. Dort wünscht man sich die eigenen Auswilderungsprogramme in verantwortungsbewusster Weise zu erweitern, und wir hätten einen Leistungsausweis erfolgreicher Auswilderungen zu bieten, der hilfreich sein könnte. Mexiko verbietet vorläufig die Ausfuhr Hellroter Aras, das Anliegen wurde aber von den Präsidenten von Mexiko und Honduras erörtert, und ein positives Ergebnis liegt langfristig im Bereich des Möglichen. Solch eine internationale Zusammenarbeit zur Wiederansiedlung einer ikonischen Art innerhalb geeigneter Bereiche ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets würde einen regionalen Präzedenzfall schaffen. Unser Programm könnte sich zügig beschleunigen mit einem grossen Input an gesundheitsgeprüften, mikrogechipten, 100% flugfähigen Aras.

Die vergangenen paar Jahre haben bedeutende Veränderungen für die Programme und Möglichkeiten von Macaw Mountain gebracht. Anfangs hatten wir nur gehofft, den Aras von Honduras eine Chance zu verschaffen ihre Bestände und die Wahrscheinlichkeit ihres Überlebens zu erhöhen. Obwohl die Mayas wussten, dass sie sehr speziell waren, unterschätzten wir die Wirkung, die ganze Gruppen dieser spektakulären, kreischenden Vögel auf die Leute in ihrer Flugroute haben

können. Normalerweise wird dann jede Aktivität unterbrochen, jeder schaut in den Himmel, bis sie vorbeigeflogen sind, und jeder erinnert sich an diesen Moment. Es scheint nun, dass die Initiative auf die Hellroten Aras übergegangen ist, und wir krabbeln fleissig um Schritt zu halten mit den Möglichkeiten, die sie schaffen.

In Copán Ruinas haben die Aras die Stadtverwaltung für sich gewonnen, haben ihr eigenes «Heiliges Tal» geschaffen, haben jetzt ihr eigenes Festival und haben sowohl den Tourismus der Stadt gesteigert, wie auch den Ruf des Vogelparks. In Honduras ist ihre Gegenwart landesweit gesucht, sie sind dabei zu einem Symbol und mächtigen Instrument für den Artenschutz zu werden, sie geniessen die Aufmerksamkeit von Ministern und Präsidenten, und es macht den Anschein als wollten sie dies alles landesweit und über Macaw Mountain hinaustragen, und mit der Hilfe der neu entstandenen PRO-ALAS wird versucht, mit ihnen Schritt zu halten!

---

Erfahren Sie, wie Sie die Hellroten Aras von Macaw Mountain unterstützen können auf ihrer Website: [.macawmountain.org](http://macawmountain.org)

*Fotos (Seite 12):*

Oben: Ein wildes Paar sitzt auf einem künstlichen Nistkasten.

Links weiter unten: Ein Küken wird gewogen im Rahmen seines Gesundheits-Checks.

Ganz rechts, oben: Ein Paar inspiziert eine natürliche Höhle.

Ganz rechts, weiter unten: Aras fliegen frei zwischen den Ruinen umher.

Alle Fotos: © PRO-ALAS

## **Zwei Seiten: Ein Labor Biologe begibt sich in die Wildnis**

*Von Carlos I. Campos*

«Heiss und feucht. Damit komme ich klar» sage ich mir fortwährend als mein Flug sich seinem Bestimmungsort nähert – die Stadt Tapachula in Chiapas, Mexiko. Als wir landeten, begann ich mich geistig auf fünf Wochen im Zentralamerikanischen Sommer vorzubereiten.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keinerlei echte Erfahrung mit Arbeit im Feld. Meine gesamte bisherige Artenschutz Tätigkeit basierte auf Labor-Arbeit. Aber da war ich nun und dabei mich auf eines der aufregendsten und lohnendsten Wagnisse meiner Karriere als Artenschutz-Biologe einzulassen.

Meine Vorgeschichte in Artenschutz Biologie basiert auf einem Forschungs-Erlebnis während meiner Arbeit als Student im Labor von Dr. Tim Wright an der New Mexico State University. Während zweier Jahre untersuchte ich das Ausmass der Populations-Unterschiede und des Umfangs an genetischer Vielfalt bei den kritisch gefährdeten Blaukehlaras (*Ara glaucogularis*) in Bolivien, einem Projekt, das vom WPT unterstützt wird.

Es war meine erste Erfahrung mit Forschung und meine erste Erfahrung mit Artenschutz. Sie erwies sich für mich als prägender Moment für meine Karriere, und nun strebe ich an meinen Doktor in Artenschutz-Genetik zu machen. Während meiner gesamten Studienzeit in dem Projekt machte ich nichts anderes als Labor-Arbeit. Ich verbrachte die Tage in einem klimatisierten Gebäude und extrahierte DNS aus Blutproben, die von Nestlingen stammten, um herauszufinden, wie genetisch diversifiziert und wie strukturiert die Population war.

Ich schätzte die Ordnung und Einsamkeit der Laborarbeit, erlebte aber auch meinen gerechten Anteil an Rückschlägen. Während meiner Arbeit an dem Projekt während des ersten Semesters tauchten Probleme mit fehlenden Daten bei Proben auf, u.a. wann diese entnommen worden waren, sowie Proben, die nicht bearbeitet werden konnten, aufgrund der Tatsache, dass wir nicht erfolgreich den DNS Abschnitt, den wir für die Analyse benötigten, isolieren und kopieren konnten. Durch diese Schwierigkeiten im Labor lernte ich, wie wichtig das Sammeln von Daten und das Management von Proben im Feld war.

Ausserdem begriff ich, dass dies nicht immer so einfach ist, wie es den Anschein macht.

Zusätzlich zu den Problemen mit dem Daten Management musste ich mich auch mit statistischen Problemen abgeben, die verbreitet sind, wenn man an der Populations-Genetik einer gefährdeten Art arbeitet. Gefährdete Arten werden oft in kleinen, fragmentierten Populationen, die unter den negativen Auswirkungen von Inzucht aufgrund mangelnder genetischer Vielfalt leiden, angetroffen. Diese Umstände – die man versucht mittels Forschung besser zu verstehen – widersprechen oft den Annahmen über die Daten, die viele statistische Software-Programme aufstellen, bevor sie eine Analyse ausführen. Trotz der Rückschläge war ich imstande meine Forschung während meiner Studienzeit fertigzustellen und meine Diplomarbeit rechtzeitig für das Examen niederzuschreiben.

Ich begeisterte mich für die Laborarbeit und den Artenschutz während der zwei Jahre, die ich am Blaukehlara-Projekt arbeitete, und ich wollte meine Arbeit im Artenschutz fortsetzen. Nach dem Examen erhielt ich die Möglichkeit im Sommer Erfahrung in Artenschutzarbeit im Feld zu sammeln. Es war eine andere Seite der Artenschutzarbeit, für die ich mich inzwischen begeistert hatte, daher packte ich die Chance. Ich war nervös und aufgeregt angesichts meiner ersten Erfahrung mit der Arbeit im Feld.

Mein Job bestand darin, Molly Dupin, einer Diplom-Studentin unseres Labors, mit Unterstützung des WPT, bei der Zählung von Nestern und Lautäusserungen der gefährdeten Gelbnackenamazone (*Amazona auropalliata*) im Verbreitungsgebiet ihrer Population in Zentralamerika mit zu helfen. Wir planten Hotspots für Sichtungen von Gelbnackenamazonen in der Umgebung von Tapachula, den pazifischen Hängen Guatemalas und der karibischen Insel Roatan (Honduras) zu begutachten. Ich war freudig aufgeregt angesichts der Herausforderung und Aussicht direkt in einen Artenschutz-einsatz im Feld einbezogen zu sein.

In der ersten Woche, die wir in Mexiko verbrachten, war ich jedoch überzeugt, niemals eine Gelbnackenamazone anzutreffen. Wir sahen nichts an den Orten, die wir rund um Tapachula für eine Begutachtung markiert hatten.

Nachdem wir auch jede Seitenstrasse, die wir finden konnten, abgefahren waren und zahlreiche geeignete Habitate gesehen hatten, sahen und hörten wir nichts. Erst als wir die kleine Gemeinde Axtlán besuchten, sahen wir unsere ersten Schlafbäume von Gelbnackenamazonen.

Damit begannen die Dinge für mich real zu werden. Hier war ich, ferne vom Laboratorium, in einem fremden Land und beobachtete mit eigenen Augen eine gefährdete Papageienart. Ich realisierte, was ich für eine Verantwortung trug, gewissenhaft Daten zu sammeln, weil ich mich an mein Ringen mit Daten-Lücken erinnerte. Ausserdem spürte ich überwältigende Freude, einfach da zu sein. In diesem Moment vergass ich die Hitze und Feuchtigkeit, die mich umgaben, und wie erschöpft ich mich vom Schlafmangel in der vergangenen Nacht fühlte. Alles, worauf ich mich konzentrieren konnte, war meine gefühlte Freude.

Diese Freude begleitete mich die ganze restliche Reise. An bestimmten Tagen pflegte ich damit die gefühlte Enttäuschung, wenn wir tagelang überhaupt keine Papageien sahen, zu übertönen. Wir sprachen mit einem Dorfbewohner, der auf einem Schutzreservat in Guatemala lebte, und uns

sagte, dass er seit Jahren keine Gelbnackenamazonen in diesem Gebiet gesehen habe, und dass er sich daran erinnere, wie deren gesamter Lebensraum in Landwirtschaftsgebiet umgewandelt wurde.

Er erzählte uns von der Traurigkeit, die er für seine Kinder fühlte, die niemals die Papageien erleben würden, so wie er dies einmal getan hatte. Für mich war dies der härteste Teil des Übergangs von meiner Laborarbeit zur Feldarbeit. Es war nicht die Hitze, Feuchtigkeit, der Grad an Sicherheit oder die Hektik.

Der schwierigste Teil war, die traurige Wirklichkeit wahrzunehmen, warum wir Schutzmassnahmen umsetzen müssen.

Zahlreich waren die Momente, in denen wir einzigartige und erinnerungswürdige Erlebnisse genossen, aber wir waren auch mit der traurigen Wirklichkeit des Artenschutzes konfrontiert, in dem wir direkt vor Ort den Status einer gefährdeten Population zur Kenntnis nehmen mussten, aber jeden Tag hofften, eine grosse, gesunde Population in einem geschützten Gebiet anzutreffen.

Erst als ich persönlich vor Ort mitbekam, was Artenschutzarbeit wirklich bedeutete, entwickelte ich eine grössere Zuneigung zu Letzterem. Ich entwickelte eine stärkere Beziehung zu meiner Labor Arbeit, weil ich besser sah, wie meine Arbeit sich auf Arten in der Wildnis auswirken könnte. Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf meiner Artenschutz Karriere. Ich hoffe, dass ich etwas im Feld und im Labor bewirken kann.

Hoffentlich werde ich meine Erfahrungen im Freiland ausbauen und sie als Motivation für meine Arbeit im Labor nutzen können, während ich meinen Weg fortsetze.

*Über den Autor:*

Calos I. Campos ist ein Post-Bakkalaureat Forscher im Labor von Dr. Tim Wright an der New Mexico State University, der vom WPT finanziert wird. Er arbeitet momentan an der genetischen Diversität und Populations-Struktur des kritisch gefährdeten Blaukehlars in Bolivien und des gefährdeten Arasittichs in Mexiko.

### **Murphy Green:**

*Krebs bei einem Salomonen-Edelpapagei (Eclactus roratus solomonensis)*

*Von Carol Frank*

Am 27. Dezember 2018 fiel mir eine auffällige Veränderung im Verhalten meines heissgeliebten, 25 Jahre alten Edelpapageis auf, der bei mir lebte seit er sechs Wochen alt war. Als Gründerin von Adventure Bird Cages nahm ich Murphy auf Handelsmessen und auf Vortragsverpflichtungen mit, und er erschien sogar mit mir bei Oprah (Oprah Winfrey, US-Talkshow Moderatorin). Murphy zu kennen heisst Murphy zu lieben.

Murphy wollte nichts mehr fressen, was für ihn sehr ungewöhnlich war, und er bestand darauf auf meiner Schulter zu sitzen. Sobald ich ihn dorthin gesetzt hatte, erbrach er sich - etwas, was er NIEMALS in seinem Leben getan hatte. Ich wusste sofort, dass er ernsthaft krank war, daher brachte ich ihn eiligst in die Colorado State University in Fort Collins zu seinem auf Vögel spezialisierten Tierarzt, Dr. Matt Johnston.

Damit begannen zwei lange und brutale Tage mit Untersuchungen um herauszufinden, was schief-lief. Während einer Gewebe-Entnahme verblutete der Vogel fast, und als man ihn für die Nacht in eine Intensivpflegestation brachte, konnte er kaum noch seinen Kopf hochhalten oder stehen, und

ich ging davon aus, dass ich mich für immer von ihm verabschieden würde, wenn ich das Spital verliess. Worte können meine Freude nicht beschreiben als ich am nächsten Morgen eintraf und ihn immer noch lebend vorfand.

Die Colorado State University informierte mich, dass er einen nicht operierbaren Tumor in seinem Unterleib hatte, und dass seine Prognose nicht gut war.

Aufgrund der Empfehlungen von Dr. Irene Pepperberg und Dr. Greg Burkett, flog ich mit Murphy zu Dr. Scott Echols in Salt Lake City für eine Zweitmeinung. Dr. Echols bestätigte mittels eines CTI, dass Murphys Tumor die Grösse eines Hühnerreis und seinen Ursprung wahrscheinlich in den Hoden hatte. Er empfahl, dass wir eine Behandlung mit mehreren Lupron Injektionen und einem Deslorelin Implantat versuchen sollten, damit der Tumor eventuell zum Schrumpfen gebracht werden könnte. Obwohl alles dies den Tumor nicht verkleinerten, hörte er auf zu wachsen.

Statt Murphy aufzugeben, begann das veterinärmedizinische Team an der Colorado State University Murphy einer Bestrahlungs-Therapie zu unterziehen, wobei ein Präzisions-Bestrahlungsgerät für Kleintiere benutzt wurde, das sich direkt auf Murphys Tumor ausrichtete und anderes lebensnotwendiges Gewebe verschonte. Die Nutzung dieses Typs von Bestrahlungstherapie war in der Vergangenheit auf grössere Patienten beschränkt gewesen, neue Fortschritte haben aber Bestrahlungstherapien sogar bei kleinen Vögeln erlaubt.

Murphy musste für seine Behandlungen dreimal wöchentlich während zwei Wochen anästhesiert werden, und er ertrug die Anästhesien und Behandlungen wie ein Champion. Sein Tumor zeigte bei bildgebenden Verfahren eine optische Verbesserung innerhalb weniger Wochen der Behandlung, und bei seiner nachfolgende Kontrolluntersuchung drei Monate später teilte mir das Team der Colorado State University erfreut mit, dass sein Tumor auf eine fast nicht mehr wahrnehmbare Grösse geschrumpft sei.

Murphy war der glückliche Empfänger spitzenmässiger Diagnoseverfahren und Behandlungen, die nun verfügbar sind um Krebs bei Vogel-Patienten zu behandeln. Ein Jahr nach der Diagnose ist Murphy in klinischem Normalzustand und wieder vergnügt und munter. Ich bin sowohl Dr. Echols als auch der talentierten Belegschaft an der Colorado State University unendlich dankbar, dass sie das Leben von Murphy gerettet, und uns hoffentlich weitere 20-30 Jahre gemeinsame Zeit geschenkt haben.

## SEITENKASTEN

*Murphy ist ein 25 Jahre alter männlicher Edelpapagei, der vorgestellt wurde, um einen coelomischen (Unterleibs) Tumor zu evaluieren und operative oder andere Behandlungen abzuklären. Anfängliche klinische Anzeichen beinhalteten plötzliche Anfälle von Erbrechen. Das Gewebe wurde bereits einer Biopsie unterzogen und als undifferenzierter Krebs bestätigt. Eine Kontrast-Computer-Tomografie (CT) wurde in der Parrish Creek Veterinary Clinic in Centerville, Utah, von Dr. Scott Echols und Belegschaft vorgenommen. Wie in der Seitenansicht des CT zu sehen ist, nahm die Geschwulst den Grossteil der hinteren Hälfte seines Coeloms ein. Blaue Kontrastfarbe wurde beigefügt um den Tumor besser hervorzuheben. Aufgrund des Standorts und der Blutmenge hatte die Geschwulst ihren Ursprung höchstwahrscheinlich in den Hoden. Die Geschwulst wurde als nicht operierbar eingestuft, und eine gezielte Bestrahlungstherapie wurde am Colorado State University Veterinary Teaching Hospital in Fort Collins, Colorado, unter Dr. Matt Johnstons Betreuung durchgeführt. Ein Jahr später ist Murphys Zustand klinisch normal. Murphys Fall zeigt einen Bereich momentan verfügbarer Technologien, die zur Diagnose und Behandlung seines Krebses genutzt wurden. Diese und andere fortgeschrittene*

*Diagnoseverfahren und Behandlungsmethoden sind heute verfügbar und werden üblicherweise bei der Behandlung von Vogel-Patienten eingesetzt.*

*M. Scott Echols, DVM,*

*Diplomate ABVP-Avian Practice*

*The Medical Center for Birds*

## PSITTANEWS

### **Nachruf für Janet Marsh**

Äusserst traurig melden wir den kürzlichen Tod von Janet Marsh, Eigentümerin von Genetics Ltd, in St. Austell, Vereinigtes Königreich. Janet war eine grosse Freundin vom World Parrot Trust und Paradise Park. Während ihres gesamten Lebens hat Janet unermüdlich dafür gearbeitet, das Leben vieler Papageien, die als Hausgenossen gehalten wurden, zu verbessern. Oft nahm sie welche zu sich nach Hause für die Rehabilitation, bevor sie anderswo nach einem liebevollen Zuhause für sie suchte. Es muss aber gesagt werden, dass Janet oft einige der besonders schlecht behandelten Vögel selbst behielt und sicherstellte, dass sie nur die beste Pflege für den Rest ihres Lebens erhielten. Einer der Vögel, den Janet aus wirklich grauenhaften Umständen gerettet hatte, wurde schliesslich zum Grundstein eines Nachzuchtprogramms für eine kritisch gefährdete Kakadu-Art, in dem dieser Vogel der Erzeuger von mehr als 25 Jungvögeln wurde!

Der World Parrot Trust hat überaus stark von Janets Freundlichkeit und Grosszügigkeit profitieren dürfen. Wenn wir 200 Aras einem Gesundheitscheck unterziehen mussten, sprang Janet ein und bot an, die Tests zu einem deutlich niedrigeren Preis durchzuführen, wodurch der WPT viele Tausend Pfund einsparen konnte. Das Gleiche tat sie als eine Horde beschlagnahmter wilder Graupapageien Gesundheitschecks benötigte. Sie war wahrhaftig einzigartig und die Umsicht und Freundlichkeit in Person. Janets Tochter Danielle hat nun die Leitung der Firma übernommen, und unsere Gedanken in dieser traurigen Zeit sind bei ihr und bei Janets Partner John.

### **Vorrangige Unterstützung für West-Australiens Tierwelt und Lebensräume, die unter den Buschfeuern gelitten haben**

Der kritisch gefährdete Erdsittich (*Pezoporus flaviventris*) erhält wichtige Hilfe von der australischen Bundesregierung – seine Erholung war als Priorität innerhalb eines ursprünglichen Wiederherstellungsprogramms für Wildtiere und deren Lebensräume erachtet worden. Dies folgt auf eine Serie von gefährlichen Buschfeuern, die viele Gebiete von Westaustralien zerstört und dabei Hunderttausende von Tieren getötet oder gefährdet haben. Die Bedrohung dieser Papageien ist sehr real: es gibt im Freiland weniger als 150 Individuen.

Mehr darüber bei: [.tinyurl.com/r2gexn](https://tinyurl.com/r2gexn)

### **Ikonische Bewohner des Weizengürtels sollen Hilfe für ein dauerhaftes Zuhause erhalten**

Carnabys Weissohr-Raberkakadus (*Zanda latirostris*) und Banks-Raberkakadus (*Calyptorhynchus banksii*) werden Hilfe von Landwirten bei der Suche nach künftigen neuen Heimatgebieten erhalten. Diese Vögel kommen in vielen Teilen des Weizengürtels (Wheatbelt) bzw. der Landwirtschaftszone im Inland Westaustraliens vor und sind abhängig von Baumhöhlen um ihre Küken aufzuziehen.

Aufgrund ihrer spezialisierten Bedürfnisse benötigen sie spezifische Höhlen in bestimmter Grösse in Eukalyptus Bäumen, die mehr als 100 Jahre alt sind.

Solche Höhlen werden für sie immer schwieriger zu finden aufgrund der jahrelangen Rodungen und des Rückgangs des im Gebiet verbliebenen Gebüschs. Um ihnen zu helfen arbeitet Wheatbelt Natural Resource Management (NRM) mit der Unterstützung des Programms von National Landcare mit Farmern im ganzen Gebiet zusammen um diese zu ermuntern, Vögel und Nisthöhlen in der Gegend zu melden und auch künstliche Nistkästen anzubringen.

Mehr dazu bei: [.tinyurl.com/w6x5kp6](https://tinyurl.com/w6x5kp6)

### **13. Annual Parrot Lovers Cruise**

25. Oktober - 1. November 2020: Südliche Karibik

Was werden Sie möglicherweise sehen? Es könnten wilde Papageien sein, welche am Himmel ihre Flugkünste zeigen. Es könnte ein hinreissender Sonnenuntergang sein, den Sie mit jemandem teilen, den Sie lieben. Es könnte klares blaues Wasser sein, das nur so vor wasserbewohnendem Leben strotzt, wie Sie es sich niemals hätten vorstellen können. Und Sie könnten all dies mit neuen Freunden bestaunen, die ebenso wie Sie von Papageien begeistert sind! Verpassen Sie es nicht – kontaktieren Sie Carol Cipriano um noch heute Ihre Kabine zu buchen.

[carolstravelttime@gmail.com](mailto:carolstravelttime@gmail.com)

## **PsittaScene 2019 Index**

### **Frühling:**

Anwohner in den Artenschutz miteinbeziehen

*Die Arbeit mit dem kritisch gefährdeten Blaukehlara in Bolivien*

Vielfalt bei Papageien... *ein breites und faszinierendes Spektrum*

Eine Untersuchung des Wildtierhandels in Peru

Papageien im Freiland *Gelbhaubenkakadus*

### **Sommer:**

14 Jahre nach dem EU Handelsverbot:

*Millionen Vögel, die in Freiheit fliegen.*

Beschlagnahmung ist der erste Schritt:

*Wie illegal gefangene Papageien der Wildnis Indonesiens zurückgegeben werden*

Wilde Papageien sehen:

*Eine private Reise nach Tambopata*

Rotohrraras:

*Zusammenarbeiten, damit sie vom Rande des Aussterbens bewahrt werden.*

Papageien im Freiland

*Hoffmannsittich*

### **Herbst:**

Den Handel mit wilden Papageien beenden	<i>FlyFree Programm des WPT- seit einem Jahrzehnt</i>
1989-2019: Wir feiern 30 Jahre.	<i>Höhepunkte aus drei Jahrzehnten des Papageienschutzes</i>
Chicas holpriger Weg Richtung Überleben	<i>'Macaw Recovery Network', Costa Rica</i>
Unzertrennliche in Afrikas Mopane Wäldern	<i>Feld-Report</i>
Papageien im Freiland	<i>Helmkakadu</i>

**Winter:**

Die Timneh Papageien von Sierra Leone	<i>Vom WPT unterstützte Forschung</i>
Der Malherbesittich	<i>Neuseelands geflügelter Edelstein</i>
Die Seiten für das Heimtier	<i>Warum soll man einen Papagei trainieren?</i>
Paradise Park, Vereinigtes Königreich	<i>Wo Vögel inspirieren</i>
Mshindi, der Überlebende	<i>Gerettete Graupapageien, die im Freiland gedeihen, sorgen für Hoffnung</i>
Papageien im Freiland	<i>Rosenköpfchen</i>

**PAPAGEIEN IM FREILAND: Kaktussittich (Eupsittula cactorum)**

Ein Paar Kaktussittiche nimmt Nahrung auf Kakteen im Buschland des nordöstlichen Brasiliens auf. Diese mittelgrossen Papageien sieht man paarweise oder in Schwärmen von bis zu 20 Individuen ausserhalb der Brutsaison. Wo Nahrung reichlich vorhanden ist, können es auch mehr Vögel sein. Sie ernähren sich von Kakteen und ihren Blüten, wie auch Sämereien, Früchten, Nüssen und Knospen.

Foto © Hecke71 via AdobeStock